



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

X. Im vorbeygehen der Mutter Gottes Bildnussen/ dieselbe freundlich
ansehen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

vnd die Heiligen / welche sie vns fürhalten /
dadurch verehret sein worden : ich lasse es
doch hiebey bleiben / daß ich bitte du wollest e-
ben also gegen den Bildnissen der liebrei-
chen Mutter gesinnet sein.

IX.

Bzell Marienbilder haben / vnd ihnen solche
Nahmen geben / welche anzeigen die lieb der
Mutter Gottes gegen vns / vñ unsere lieb zu ihr.
Dissfalls hat man sich zu verwundern vber
die andacht des Ehrw. Parris Joannis à
S. Guilielmo Augustiner Ordens. Er hat-
te in seiner Kammer etliche Bildnissen der
Seel. Jungfrauen : eine nennete er seine
Andächtige / die andere seine Allerliebste /
vnd also fortan. Ich mögte wol wissen / ob
dem / der die Gottes-gebäerin lieb hat / et-
was leichter fallen könne / als daß er schöne
Nahmen auffsetze ihrer Bildnissen / die er
erwan in seiner Kammer hat / oder durchs
hauß gesehen werden / vnd sie nenne seine
Schöne / Getrewe / Frau / Königin / Mut-
ter / Vnvergleichlich / ic. vnd dabey mit di-
sen liebreichen Nahmen oder in der still / o-
der auch / wan er allein ist / mit heller stim
die selbe verehre vnd anrede: Ich grüße dich /
meine gang Schöne! ich liebe dich meine getrewe!
ich bete dich an Ehrwürdige MARIA! Ich bitte
dich an / meine Vnvergleichliche / Königin mei-
nes Hergens / meine Allerliebste! Ich bitte dich
an / O Durchleuchtigste / Großmächtigste / Vn-
vberwindlichste / mit der allergrößten anbettung /
so dir gebühret: nicht zwar wie wir Gott allein
anbetten / auch nicht wie wir die Heiligen Gottes
verehren / sondern mit solcher anbettung / welche
deiner höchsten vnd mächtigsten Majestät / als
einer Mutter Gottes / kan vnd soll erzeigt wer-
den: welchen Ehrentitel vnd Würdigkeit du be-
sitzest / vnd in alle Ewigkeit besitzen wirst.

X.

In vorben gehen der Mutter Gottes Bild-
nissen / dieselbe freundlich ansehen. Die an-

dächtige Carmelitin Francisca de JESU,
welche die Seelige Jungfraw eine Mutter
ihrer Seelen zu nennen pflegte / thate solches
mit fleiß / vnd sahe alle Tag ein Marienbild
neunmal mit liebreichen Augen an. Phila-
gia, folgte ihr nach bey fürfallender gelegen-
heit. Solches anschawens genießen mögen
bringt nur glück vnd heil: es empfindens
auch die ding / so kein leben haben. (*Franciotti
in Historia Lucensi, anno 1169.*) Auff der Statt-
mauren zu Luca war vorzeiten gemahlt ein
Mutter Gottes Bild / das Kindlein JE-
SUS auff dem linken Armen / vnd in der
rechten Hand drey Rosen haltend. Ein jun-
ger Schaffhirt trieb seine Herd nechst bey di-
sem Ort / er vermerckte aber daß seiner
Schaff nicht dirfften nahen zu einem klei-
nen Berglein / so ganz fruchtbar vnd grün
war; jah daß sie davon abwichen / als wür-
den sie mit gewalt zu ruck getriben. Dar-
umb geht er auß verwunderung hinzu / die
ursach zu erkündigen / vnd obwol es im Jen-
ner war / findet er ein so schöne vnd frische
Rosen / als wans mitten im Mey gewesen
were. Er bricht sie ab / bringt sie seinem Vat-
ter / vnd fängt an zu reden / da er vorhin all-
zeit stumm gewesen. Der Vater zeiget
dem Bischoff an / vnd führt den Knaben zu
ihm. Der Bischoff verfügt sich alsbaldt da-
hin / vnd da er der sach mit allem fleiß nach-
sinnet / befindet er daß es eben der Ort seye /
darauß die Augen des Marienbilds gerich-
tet waren. Diss Wunderzeichen ist rundts
ymb bekant worden / vnd die andacht zur
Mutter Gottes hat bey den nechst gelegenen
Völkern / vnd insonderheit in der Statt
Luca mercklich zugenommen. Philagia,
was sagstu nun: was wirstu thun? Solte
dir die Augen deiner Allerliebsten nicht so
gün-

günstig sein / als gemeltem Baurnjungen?
 Ich weiß gar wol / wie viel diß anschawen
 einem nuse / der nicht will genennet sein. Es
 thut mir leid daß ich hie nicht mag erze-
 hen / was für grosser Nus ihm täglich dar-
 auß entstehe / daß er sich vor einig Marien-
 bild stellet. Mache es dißfals wie dirß gefält:
 ich waiß schon / was ich im vorbey gehen /
 zu meiner Seelen trost vnd wolfahr / thun
 wölle; die Augen nemlich auff die Bildnus-
 sen der Mutter vnd Königin der H. Liebe
 auff das freundlichst gehen lassen.

XI.

Der Mutter Gottes Bildnus mit grosser so-
 lammiter durch die Stadt tragen lassen; oder /
 wan solches geschicht / der Procession beywoh-
 nen. Dife Andacht hat mich der Heilige
 Gregorius Magnus gelehret. Niemand
 ist vnbekant / was er geihan hat / als die
 Stadt Rom hart betrangt ware / vnd mit
 wie grossen vorthail das Marienbild / so
 in derselben Stadt ist / sene vmb getragen
 worden. Der Orientalische Keyser Joan-
 nes Zemises / (*Baronius anno 971.*) als er wi-
 der seine Feind / deren drey hundert vnd
 dreyßig tausent gewesen / obgestigt / vnd sie
 durch hilff der G. D. E. S. gebärerin auff die
 flucht bracht hatte / thate desgleichen.
 Dann er hat einen herrlichen Triumph
 vnd statliche Procession angeordnet:
 auff dem Triumphswagen war zu sehen
 der Mutter G. D. E. S. Bildnus / vnd
 der Raub vom Feind vnder ihren Füßen.
 Der Keyser / mit seinen Fürsten / seiner gan-
 gen Hoffhaltung / vnd allem Volck folg-
 ten darauff. Dabey mir einfällt / was ich
 andermahls zu Nach in Proviuz gesehen
 hab. Vnsere Sodales daselbst / vnder
 dem Titel der Keinigung *MARIÆ*, als

ihnen an ihrem Fest nicht erlaubt ward / das
 H. Hochwürd. Sacrament in ihrer Capel-
 len öffentlich außzusetzen / vnd damit ein
 kleine Procession zu halten / haben sie das
 Bild vnser L. Frawen von Scharffen-
 hübel schön gezert auff den Altar gestellt /
 vnd es darnach in der Procession durch
 die nechst beym Collegio gelegne lange vnd
 breite Gassen getragen: welches alle Zuseher
 zu einer grossen Andacht bewegt hat; vnd
 noch viel mehr die Sodales selbst / von we-
 gen der Ehr / die ihrer lieben Mutter an statt
 ihres Sohns betrieben worden.

XII.

In Städt thun / einig gutes werck zu ehren
 der Mutter Gottes zu verrichten / oder ihr
 versprechen ihrentwegen etwas gutes zu thun /
 es geschehe nun in Gefahr eines bevorste-
 henden Unglücks / davon befreit zu wer-
 den; oder durch ihre gunst vnd fürbitt
 einige sonderbahre Gnad zu erlangen.
 Philagia, wan du diß thun darffst / so wisse
 daß es schon viel andere vorhin gethan ha-
 ben / vnd insonderheit B. Andreas de
 Chio / dessen Fest am 29. Mån gehalten
 wird. Als er an einem hizigen Fieber tödt-
 lich Kranck lag / gelobte er ewige Jungfraw-
 schafft / wan ihm die Gottes. Gebärerin zur
 Gesundheit helffen würde. Darauff wird
 er als bald gesunde / vnd ist willig seinem
 Glübd nachzukommen: jah damit er sich de-
 sto stärker verbinde / vnd jedermänniglich
 seine Danckbarkeit vnd Pflicht zur Seelig-
 sten Jungfrawen zuerkennen gebe / hat
 er auß herglicher begird Jungfraw zu le-
 ben vnd zu sterben / ein ganzes weißes
 Kleid angelegt / vnd in demselben öffent-
 lich sein Glübd erneuert. Alle Einwohner
 der Stadt Cleru / welcher Ort zwo meilwegs
 von